Im Foyer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-449875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An den Prinzen Karneval

Prinz Karneval hat am Erdentor
seinen Horchposten eingenommen.
Es will ihn bedünken und kommt ihm vor,
seine Zeit sei wieder gekommen.

Da grüßt ihn einer mit blassem Gesicht
und melodisch knurrendem Magen:
Herr Prinz, wir brauchen euch diesmal
Wir würden uns kaum vertragen. [nicht.

Mit Ihrem Nimbus ist's ex und aus.
Was ist so ein kleiner Sparren!?
Wir haben hier selber, Haus an Haus,
voll exquisitester Narren.

O, hätten Sie sich zur Ruh' gesetzt!
Herr Prinze, Sie müssen wissen:
Die ganze Menschheit hat sich jetzt
auf die Narretei geschmissen.

Ein jeder glaubt, weiß Gott, was er sei
und zappelt sich schier zu Tode.
Ach ja, Herr Prinz, die Narretei
ist heute die große Mode.

Sie hätten zu wenig Temperament,
um jetzt noch zur Geltung zu kommen,
wo Wilson, der schwätzhafte Präsident,
die Schellenkappe genommen. Paul Altheer

Vergeltung

Sie sind nicht auf den Leim gegangen,
Nicht mitgefangen, mitgehangen —
Nun, weil Herr Wilson das gewollt,
Im Lande, wo der Dollar rollt.

Er mag die Suppe selbst ausschlecken,
Die er sich eingebrockt. Und decken —
Das wünschen wir von Herzen, ja! —
Die Kosten mög' Dollarika.

Es hat neutral und ohne Zagen
Auf eine Seite sich geschlagen,
Gehäuft den Jammer, all' die Pein —
Und will Neutralen Vorbild sein.

Es kann kein Blutgeld Segen bringen:
Gott läßt sich nicht von Menschen zwingen —
Und büßen muß der biedere Christ
Dort, wo er stark empfindlich ist.

Und wo Dollarika empfindlich —
Wir wissens alle, schau'n es stündlich:
Am Beutel ist die Stelle, wo
Es keiner kitzeln darf. No, no!

Das wär der Witz der Weltgeschichte,
Wert, daß man zweifach ihn bedichte,
Könnt' es, was es so reich geliehn
Für Krieg und Schlacht, nicht wieder ziehn.

Käm' es dazu, bigost, das wäre
Von dieses Krieges grauser Märe
Ein Schluß-Kapitel wunderbar —
O, gütiger Himmel, mach' es wahr!

Politicus

Im Foyer

A.: Warum hat Professor Reinhardt gar keinen Orden?
B.: Oho! Wer schon so viele — Dekorationen hat! ski

„Prinzipien"

Schnörrt einer mit Prinzipien herum,
O, hüte dich, teures Publikum!
Meist stellt sich heraus in Dorf und Stadt,
Daß der Bursche solche Prinzipien hat,
Die sich gegen Wahrheit und Recht vergehn
Und vor der Kritik übel bestehn.
Aber manch einer führt sie im Maul
Und denkt, man merke nicht, wie so faul
Sein ganzes Gehaben, wenn's prinzipiell
Sich äußert. Liebe Freunde, seid hell
Und merkt: manch dunkler Ehrenmann
Ist am Grundsatz so dunkel. Und wenn er dann
Von seinen Prinzipien pathetisch spricht —
Er mög' sie haben. Doch sind sie nicht
Der Art, daß wir gegen solche Grundsätze blind
Sein müßten, nur weil es Prinzipien sind.

T. g.

Aus dem Grenzwachdienst

Wir hatten Kompagnie-Uebung und unser Hauptmann wollte uns bei Tage mal die Schwierigkeit des Nachdirigierens von Unterstützungen bei Dunkelheit zeigen. Die Annahme war also: wir arbeiteten bei Nacht...

Ein junger Leutnant, der nach der Lage der Dinge mit seinem Reservezug längst hätte eingreifen müssen, blieb seelenruhig in einer Mulde liegen, obwohl der Hauptmann seit geraumer Zeit mit seinem Spazierstock, von der Höhe herab, winkte. Alle Zeichen bleiben vom Leutnant ungeachtet. Da rennt der dicke Hauptmann wütend auf den Leutnant zu und brüllt: „Himmeldonnerwetter! Sehen Sie denn nicht, Herr Leutnant, daß ich mir den Arm lahm winke?!" ..... Gelassen antwortete darauf der Leutnant: „Ich habe gar nichts gesehen — es ist Nacht!" Ruedy

Nach Jahren wieder daheim

Hier sind die Abende wie Samt so lind
und voller Zärtlichkeit.
Ich denke jahreweit zurück
und schluchze: Mutter! Kinderzeit!

Ich stürze jahreweit zurück
und juble hell vor Seligkeit,
und kenne nichts wie Uebermut
und spotte jeder Einsamkeit. Emil Wiedmer

Aphorismen

Der Gedanke gleicht dem Weinreisenden; wirf ihn zehnmal die Treppe hinunter, er wird dich wieder besuchen.

* * *

Die Wohltäter zerfallen in Dilettanten, Virtuosen und Meister. Von ihnen der Reihe nach wird Dankbarkeit postuliert, suggeriert, ingnoriert.

* * *

Wahrheitsfreunde! Wollt Ihr währen, wahret, wehret Euch!

* * *

Wodurch unterscheidet sich der echte vom unechten Philosophen? Jenem bleiben die Weltgesetze Tatsachen, diesem werden Tatsachen Weltgesetze.

* * *

Bevor die Kultur eines Volkes stirbt, zieht sie sich in dessen Politur zurück.

* * *

Wohltätigkeitssoiréen: Wohltätigkeitsübungen wohlbestallter Weltmänner wohlgestalteten Weltdamen zu Liebe. Kalischer

Vaterländisch . . .

Vaterländisch sollt Ihr alle handeln jetzt,
Sagt der hohe Rat der Eidgenossen,
Aufschau'n sollen jene, die so müd gehetzt,
Denen nie mehr Milch und Honig flossen...

Doch ich seh', die vaterländ'schen Narren
Hamstern wieder, wie vor Jahren, halbverrückt,
Fühlen in dem Schädel nicht den Sparren,
Den die Selbstsucht ihnen eingedrückt.

Diese Schweizer, die sich patriotisch heißen,
Denken nur an sich und ihren Fresserbauch,
Volk soll schuften und sich stets befleißen,
Vaterländisch fühlen, wie's jetzt Brauch.

Ja, mein Sohn, wir haben zwei verschied'ne
Klassen: [stehn:
Schweizer, die sich nie zur Einschränkung ver-
Dann das Volk, das schafft und sorgt gelassen.
Vaterländ'schen Sinn kannst du bei diesem sehn.

W-y-r.

Kriegs-Schüttelreim

Sie schmausten einen Sutterbrei,
Der war vollkommen butterfrei.

G. H.

Wie der kleine Rudi Sprüchwörter anwendet

Morgenstunde hat Gold im Munde. Meine Tante auch, wenn sie ihre Zähne einsetzt.

* * *

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Mein Onkel auch, wenn er aus dem Wirtshaus kommt.

* * *

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Präsident Wilson auch mit seinen Noten an die Neutralen. Anakreon

Im Weihnachtsmond, im Februar und im Maien,
Im Norden, Süden, Osten und im Westen,
Von allen **Weinen** sind die **alkoholfreien**,
Und zwar die **Meilener**, die allerbesten.

Spezial-Geschäft für feine

Garbarsky
Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69

Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.